

Portrait des Firmengründers Robert Stiefel (* 1932 – † 2013)

geschrieben von Dinu Logoz

Robert Stiefel, der Gründer der Lernstudio-Schulen, erblickte am 19. August 1932 im zürcherischen Winterthur das Licht der Welt.

Er war das erste von drei Kinder aus der Ehe von Jakob und Alice Stiefel, geborene Kienast. Zusammen mit seiner zwei Jahre jüngeren Schwester Rosmarie und seinem um vier Jahre jüngeren Bruder Werner verlebte er eine behütete Kindheit, so gut dies in den angespannten Jahren des Zweiten Weltkrieges möglich war.

Roberts Vater Jakob musste in seiner Kindheit das Schicksal eines Verdingbuben erdulden. Gleichwohl hatte er es mittlerweile zum Bankkaufmann und Prokuristen bei der Zürcher Kantonalbank gebracht. Eine ungewöhnliche Karriere, die nur dank seinem unermüdlichen Arbeitseinsatz möglich war. Möglicherweise hatte Robert Stiefel in diesem aussergewöhnlichen Werdegang seines Vaters so etwas wie ein Grundmuster für den eigenen Lebensweg mit in die Wiege gelegt bekommen.

Die Mutter von Robert soll eine sehr fromme und gottesfürchtige Frau gewesen sein, die den Kindern die entsprechenden Gebete und Wertehaltungen mit auf den Lebensweg gegeben hat.

Robert Stiefel war ein intelligenter Junge und besuchte im Anschluss an die Primarschule ohne grössere Anstrengungen das Langzeitgymnasium in Winterthur, welches er 1951 mit dem Maturitätszeugnis abschloss.

Neben dem Schulischen war die «Pfadi» ein wichtiges und spannendes Betätigungsfeld für den jungen Röbi. Laut seinem Bruder Werner war Robert ein begnadeter Pfadfinder-Leiter, der seine «untergebenen Jungs» zu begeistern und zu motivieren wusste, und wenn nötig auch seine Qualitäten als Leitwolf ausspielen konnte.

Auch als Sportler machte Robert Stiefel eine gute Figur. So erlangte er mit einer Läufer-gruppe den Schweizer Meistertitel im Mannschafts-Orientierungslauf.

Schon früh zog es Robert Stiefel klar und deutlich in Richtung der Pädagogik. Nach der Matura liess er sich folglich am Oberseminar in Zürich zum Primarlehrer ausbilden und arbeitete anschliessend in Horgen auf diesem Beruf. Von 1956 bis 1958 folgte dann die Ausbildung zum Sekundarlehrer sprachlicher Ausrichtung an der Universität Zürich, wo er im Anschluss daran zusätzliche Seminare in Pädagogik und Psychologie besuchte.

Von 1958 bis 1963 wirkte er als Hauptlehrer am Freien Gymnasium Zürich als Primar- und Sekundarlehrer und auch in der unteren Stufe des dortigen Gymnasiums. Danach verliess der Pädagoge vorübergehend die Welt der Bildung, um sich von 1963 bis 1966 in der Funktion als

Assistent der Generaldirektion der Globus-Magazine – sozusagen «on the job» - in Unternehmungsführung auszubilden. Damit waren nun - auch vom ausbildungstechnischen Stand her – alle Voraussetzungen gegeben, um eine selbständige berufliche Tätigkeit zu starten. So gründete Robert Stiefel am 1. Juni 1966 das Lernstudio Zürich, in einem Zimmer an der Forchstrasse 60, getrieben von der Grundidee, Kindern und Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen beizubringen, wie effizienteres Lernen funktioniert, wie er selbst immer wieder betont hat.

Eine entscheidende Weichenstellung in seinem Leben ergab sich zehn Jahre zuvor, im Jahr 1956. Im Februar verbrachten die Geschwister Robert, Werner und Rosmarie gemeinsam ihren Ski-Urlaub in Klosters, in der Soldanella. In dieser Jugendherberge lernte Robert seine spätere Ehefrau Sue kennen - und bald auch lieben. Die beiden heirateten noch im selben Jahr, und schon im Januar 1957 wurde mit der Tochter Regula ihr erste Kind geboren. In den nächsten Jahren folgten die Söhne Thomas und Christoph, und schliesslich auch noch die zweite Tochter Eva.

Die Kinder wuchsen wohlbehütet auf, wengleich sie ab und zu ihren Vater entbehren mussten. Dieser war neben seiner beruflichen Laufbahn und beim Aufbau des Lernstudios eben auch noch kulturell interessiert und zeitweise spätabendlichen Anlässen im geselligen Freundeskreis nicht abgeneigt. Doch wenn die Kinder mit Problemen und Herausforderung-en zu ihm kamen, hatte Robert Stiefel stets ein offenes Ohr und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Dabei darf aber die Rolle von Sue Stiefel als Mutter nicht unerwähnt bleiben. Dank ihrer grossen Unterstützung konnte sie der Familie immer einen enormen Rückhalt geben und den Kindern durch ihr geschicktes Wirken im Hintergrund die nötige Wärme bieten.

So konnten sich alle vier Kinder von Robert und Sue Stiefel erfreulich entwickeln und stehen erfolgreich im Leben, sei es als Unternehmer, Pädagogen oder als Künstler. Und alle haben Robert und Sue mit Enkelkindern bedacht.

Robert Stiefel war eine überaus charismatische Persönlichkeit mit der unbestrittenen Gabe, Menschen in seinen Bann zu ziehen und sie für sich und für seine Visionen und Vorhaben zu begeistern und zu gewinnen. Er verfügte über eine suggestive Überzeugungskraft, die manchmal fast ans Hypnotische grenzte.

Seine Ziele verfolgte er energisch und beharrlich, einmal Erreichtes konnte er mit einem gesunden Selbstbewusstsein verteidigen, wenn immer es sein musste.

Seine Gabe des Begeistern Könnens hat sicher viel zu seinem beruflichen Erfolg beigetragen. Robert Stiefel verfügte zeitlebens über ein weit verzweigtes Netzwerk von ihm wohlgewogenen Mitmenschen aus allen möglichen Bereichen und Branchen. Seine Begeisterung für eine Sache hatte etwas mitreissendes, beinahe magisches und konnte zuweilen fast unheimlich wirken. Dies kam nicht von ungefähr, war doch Robert Stiefel stets ein begeisterter Zauberer und Magier gewesen, der sich auch als Mitglied des Clubs Zürcher Magier unter dem Pseudonym Robèr im magischen Zirkel einen Namen schuf. Selbst in diesem Bereich gelang es ihm immer wieder, von der Bühne herab sein Publikum mitzureissen, ebenso wie als begnadeter Redner an Vorträgen für das Lernstudio über mannigfaltige pädagogische Themen und notabene vor prall gefüllten Sälen. Robert Stiefel konnte, wo auch immer, Menschen verzaubern und bezaubern, Eltern wie Schüler, Mitarbeiter wie Kunden, Erwachsene wie Kinder, Frauen wie Männer. Mit dieser Gabe war er auch ein begnadeter Verkäufer, der einmal - ein wenig unbescheiden – von sich behauptete er könne alles verkaufen, selbst Staubsauger, sogar schlechte Staubsauger!

Als Chef war Stiefel ein nicht immer nur einfacher Patron alter Schule, in dessen Führungsstil nebst dem Unternehmer und dem Familienvater immer auch der Offizier durchschimmerte. Bei den wöchentlichen Sitzungen der Schulleitung war es keine Seltenheit, wenn er diese mit dem Vorlesen

eines Briefes eröffnete, in welchem sich Kunden über irgendeinen Missstand oder ein Ungemach im Zusammenhang mit der Schulung ihres Sprösslings am Lernstudio bei der obersten Leitung beklagten. Dabei liess er bewusst und lange im Unklar-en, welchen seiner Untergebenen die Rüge betraf, so dass sämtliche Abteilungs- und Studioreiter rätseln durften, ob der Vorwurf nun sie persönlich betreffe oder einen ihrer Kollegen. Andererseits verstand es der willensstarke und durchsetzungskräftige Befehlshaber immer wieder, sich mit oft andersdenkenden, fähigen Kadermitarbeitern zu umgeben, denen er auch immer wieder mal erlaubte, ihn auf den Boden der Realität zurückzuholen.

Als Robert Stiefel anfangs 1999 mit 65 feierlich vom Lernstudio verabschiedet wurde, wollte ihm keiner so recht glauben, dass der tatkräftige und aktive Pädagoge sich von nun an ganz dem Einkleben seiner Fotos widmen werde, wie er dies selber immer wieder kund tat. Und richtig: Der Pionier und Visionär liess sich als erstes am IAP zum Berufsberater ausbilden und wagte im Alter nochmals einen Neuanfang, indem er 2006 eine weitere, kleine und feine Schule gründete, das Lernpädagogische Zentrum am Zürcher Kreuzplatz, unweit seinem ersten Lernstudio-Zimmer an der Forchstrasse. Diese LPZ-Schule sollte so familiär und überblickbar bleiben wie das Lernstudio in seinen allerersten Pionierjahren, ausgerichtet auf wenige in kleinen und kleinsten Gruppen unterrichtete Schüler. Schwierigen Schülern einen äusseren Halt durch klare Regeln zu geben, um ihnen dadurch zu ermöglichen, den für ein ganz normales Lernen nötigen inneren Halt zu finden, dies war bis zuletzt sein täglich mit ganzem Einsatz verfolgtes Anliegen. Und so blieb Robert Stiefel bis ins hohe Alter ein aktiver Pädagoge, der viel Vitalität und Lebensfreude ausstrahlte. Eine gute Figur machte Robert Stiefel auch, als er im April 2008 vor dem breiten Schweizer Publikum bei Kurt Aeschbacher in dessen Fernsehsendung «Aeschbacher – Von A bis Z» eindrücklich und mit Herzblut aus seinem pädagogischen Alltag berichtete.

Wie auch das Lernstudio hat das Lernpädagogische Zentrum die Lebenszeit seines Gründers überdauert. Es wird heute von Ruth Gisler, die bereits in den ersten Tagen des LPZ im Tandem mit Robert Stiefel dabei war, erfolgreich weiter geführt, heute zusammen mit Claude Jubin, der bis 2010 als Schulberater am Lernstudio tätig war.

In seinen letzten Lebensjahren wurde Robert Stiefel von einer schweren Krebserkrankung heimgesucht, gegen die er mit der ihm eigenen Energie lange und erfolgreich angekämpft hatte, bevor er ihr am Ostersonntag, dem 30. März 2013 im Alter von achtzig Jahren erlag. Die würdige Abdankung fand am 10. April in der voll besetzten Stadtkirche mitten in seiner Geburtsstadt Winterthur statt. Sehr viele Mitstreiter der frühen Lernstudio-Jahre erwiesen dem Verstorbenen dabei die letzte Ehre. «Wie ein Klassentreffen, an dem leider die Haupt-person fehlt» kommentierte eine anwesende Mutter mehrerer Lernstudio-Schülerinnen treffend.

«Ein begnadeter Pädagoge» titelte die Neue Zürcher Zeitung seinen Nachruf am 6. April 2013.

Quellen: Abdankungsrede mit biografischen Eckdaten, erstellt von Pfarrer Jürg Baumgartner anhand der Gespräche mit Werner, Thomas und Eva Stiefel, und in Verdankens werter Weise dem Lernstudio zur Verfügung gestellt.